

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1904**

Armenfürsorge. Anstalten für Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

Bannenbäder, 5278 Heißluft- und Dampfbäder und 4009 Kurbäder verschiedenster Art.

Die Errichtung eines Damenschwimmbades im Rhein bei Magau, insbesondere aber die Erbauung des Friedrichsbades in der Kaiserstraße mit Schwimmbad, Dampfheizung, künstlicher Ventilation und elektrischer Beleuchtung sind an dieser Stelle besonders hervorzuheben als wichtig für die Gesundheitspflege in weiten Kreisen der Einwohnerschaft.

Von hygienischen Gesichtspunkten ging die Gemeindeverwaltung auch aus, als sie eine neue Begräbnis-Ordnung erließ, welche mit dem 1. Oktober 1893 als Ortsstatut in Kraft trat. Ihre wichtigste Bestimmung stellt fest, daß die Leichen allgemein innerhalb 36 Stunden nach Eintritt des Todes mittels Leichenwagens auf dem kürzesten Wege in die Leichenhalle auf den Friedhof zu verbringen und von dieser aus zu beerdigen sind.

### **Armenfürsorge. Anstalten für Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit.**

Nach Vorschrift der Städteordnung war auch für das Armenwesen eine besondere Kommission zu bilden und zu diesem Zwecke ein Ortsstatut zu erlassen. Es war selbstverständlich, daß diese Kommission den Namen Armenrat zu führen hat, der hier schon bisher für die örtliche Armenbehörde üblich war. Der neue Armenrat wurde als ein Organ des Stadtrats diesem unterstellt, während der frühere sich nur als der zum Zweck der Armenpflege erweiterte Gemeinderat darstellte und diesen in sich schloß. Die sämtlichen zur öffentlichen Armenpflege gehörigen, dem früheren Armenrat obgelegenen Geschäfte wurden, soweit dieses gesetzlich möglich war, dem neuen Armenrat zur selbständigen Erledigung zugewiesen, nur wenn es sich um allgemeine, für dauernde Geltung berechnete Maßregeln handelte, muß die Genehmigung der gefaßten Beschlüsse durch den Stadtrat herbeigeführt werden. Die Zuständigkeit des Stadtrats zur Ernennung der Mitglieder der Kommission ergab sich aus den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Zur Kenntnis und Beaufsichtigung der Verhältnisse der Unterstützungsbedürftigen in allen Teilen der Stadt wurden, wie bisher, so auch für die Zukunft aus der Bürgerschaft erwählte Armenpfleger herangezogen und als Grundlage ihrer Wirksamkeit



Armenbezirke gebildet, die ihrerseits wieder in Pflugeschaften zerfallen. Durch die Armenpfleger haben alle Gesuche um Unterstützung zu gehen, welche auf Grund ihrer Anträge verbeschieden werden; sie haben auch die Verwendung der Unterstützungen zu überwachen. Eine lebendige Vermittlung zwischen den einzelnen Armenpflegern und dem Armenrat wurde durch die Bezirksvorsteher, welche zugleich Mitglieder des Armenrats sind, geschaffen, der einheitliche Geist, der in der Armenpflege herrschen muß, wurde aber dadurch gesichert, daß jede Beschlufsfassung vom Armenrat selbst auszugehen hat. Diese Organisation schloß auch die Möglichkeit ein, für die Zukunft die Zahl der Armenpfleger und wohl auch der Armenbezirke nach Bedarf zu vermehren. Im Übrigen begnügte sich das Ortsstatut damit, alle Verhältnisse des Armenwesens zu regeln, welche grundsätzlicher oder bleibender Natur sind, alles andere aber blieb der Verfügung des Stadtrats und des Armenrats in der Form von Dienstweisungen überlassen. Daß auch Vertreter der freiwilligen Armenpflege dem Armenrat angehören sollten, war ebenso ein Grund dafür, daß die Zahl der Mitglieder desselben allerdings in gewissen Grenzen eine wandelbare sein mußte wie die — wie schon erwähnt — voraus-  
 zusehende Notwendigkeit, mit der Zeit die Armenbezirke zu vermehren. Aus den innigen Beziehungen, in denen die Verwaltung der Krankenversicherungsanstalt und des städtischen Krankenhauses mit der Armenpflege stehen, ergab sich die Zweckmäßigkeit der Unterstellung dieser Verwaltungszweige, einschließlich ihrer Kassenverwaltung, unter den Armenrat mit der Bestimmung, das Referat darüber einer engeren aus seiner Mitte zu bildenden Kommission zu übertragen, während die Überwachung der gesundheitlichen Verhältnisse des Krankenhauses in die Hände des Ortsgesundheitsrats gelegt wurde. Die Mitglieder der Armenbehörde wurden im Ortsstatut auf die Pflicht hingewiesen, die Gemeindefasse nicht über das gesetzlich vorgeschriebene Maß zu belasten, die Verhältnisse der Armen nach angemessener Frist wieder aufs Neue zu prüfen, die Unterstützungen nach einem überdachten System und nicht in den wechselnden Fällen nach der wechselnden Stimmung zu erteilen.

Der Entwurf dieses Ortsstatuts wurde in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 28. Dezember 1875 nach kurzer Verhandlung mit einigen unbedeutenden Abänderungen einstimmig genehmigt. Dabei



empfahl der Stadtverordnete Malsch dem Stadtrate dringend, bei der hohen Summe, welche die Armenpflege zur Zeit verlange, mit möglichster Sparsamkeit zu Werke zu gehen.

Da sich Zweifel erhoben hatten, ob dem Armenrat nicht nur die Verteilung der Erträgnisse der örtlichen Armenstiftungen, sondern auch deren Verwaltung zustehe, erhielt § 8 des Ortsstatuts über die Armenpflege, durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 19. Juli 1881 eine Form, welche ihm auch das Recht der Verwaltung derselben ausdrücklich zusprach.

Eine erfreuliche Tatsache auf dem Gebiete der Armenpflege konnte im Jahre 1885 festgestellt werden, nämlich daß, trotz der ungewöhnlichen Bevölkerungszunahme, das städtische Budget für den Armenaufwand in den letzten fünf Jahren keine Steigerung erfahren hatte. Dieser Umstand erklärte sich teils aus der wirtschaftlichen Besserstellung der ärmeren Bevölkerungsklassen, teils aus der opferwilligen privaten und von Vereinen ausgeübten Mildtätigkeit. Die Durchschnittszahl der in den Jahren 1878 bis 1888 vom Armenrat unterstützten Personen beträgt 1864,9, von 1889 bis 1898 2234,5, im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme in diesen Jahren eine sehr mäßige Erhöhung. Der Gesamtaufwand der Stadt für die Armenpflege betrug im Jahre 1890 191 637 Mk. oder 7,5 Prozent des gesamten städtischen Aufwandes\*), im Jahre 1895 203 326 Mk. oder 7,16 Prozent, im Jahre 1900 262 585 Mk. oder 6,68 Prozent desselben. Die Zahl der vereinigten Armenstiftungen betrug im Jahre 1889 30, das Stiftungskapital 55 250 Mk. Der Wohltätigkeitsfond, welcher aus den Geldbeiträgen gebildet wird, die der Gemeindebehörde zu dem Zwecke überwiesen werden, um sie nach Ermessen zu Zwecken der Hilfsbedürftigen zu verwenden und deren sofortige Ausgabe nicht erforderlich ist oder nicht gewünscht wird, betrug am Schlusse des Jahres 1893 49 355 Mk. Die Zinsen desselben und nötigenfalls auch Teile des Kapitals werden zu Wohltätigkeits-handlungen außerhalb des Kreises der gesetzlichen Armenpflege verwendet. — Die seit Juli 1874 hier neu geordnete Armenkinderpflege befragt gemeinsam der Armenrat und der Frauenverein. Der Armenrat

\*) Bis 1894 wurde der Aufwand für Armen- und Krankenpflege in einer Summe verzeichnet.



entscheidet über die Aufnahme unter die Zahl der Armenkinder, wählt die Familien aus, bei welchen sie unterzubringen sind und bestimmt die Zuschüsse. Damen des Frauenvereins besuchen die ihnen zur Beaufsichtigung zugewiesenen Kinder regelmäßig mindestens einmal im Monat. Von den schulpflichtigen Armenkindern, deren Zahl im Jahre 1885 186 betrug, besuchten 126 die Karlsruher, die übrigen auswärtige Volksschulen. 1886 war deren Zahl auf 223 angewachsen, 1888 waren ihrer 384, der größere Teil wurde später in den Landorten der Umgegend untergebracht, so daß im Jahre 1892 in der Stadt Karlsruhe ihre Zahl nur 99 betrug. 1893 waren es wieder 191. 1894 wurde das System geändert; die Chronik verzeichnet von da an die Zahl der Kinder, deren Unterbringung in einer dazu geeigneten Erziehungs- oder Besserungsanstalt oder in einer Familie zum Zwecke der Zwangserziehung auf amtsgerichtliches Erkenntnis erfolgte, diese betrug 68, im Jahre 1895 78, 121 in den Jahren 1896 und 1897, 109, 114, 112 in den Jahren 1898—1900.

Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, stellen wir in Nachstehendem die Leistungen der namhaftesten Anstalten und Vereine zusammen, welche sich in Karlsruhe mit Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit beschäftigten.

Von gemeinnützigen Anstalten ist in erster Reihe die Karl-Friedrich-Leopold- und Sofienstiftung zu nennen\*)! Im Jahre 1888 befanden sich in derselben (gewöhnlich das Pfründnerhaus genannt) 39 Pfründner erster Klasse und 58 Armenpfründner. Infolge des Rückganges des Zinsfußes und des Sinkens des Geldwertes, bei dem Ausbleiben nennenswerter Zustiftungen, war diese Anstalt aber an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und konnte wiederholt Aufnahmegesuche nicht berücksichtigen. Aber nach und nach besserten sich ihre Verhältnisse wieder. Im Jahre 1889 standen den Einnahmen im Betrage von 61 854 Mk. an Ausgaben 50 071 Mk. gegenüber. Nach mancherlei Schwankungen im Laufe der Jahre betrug 1899 die Zahl der Pfründner erster Klasse 58, jene der zweiten Klasse 47, den laufenden und Grundstocks-Einnahmen von 83 384 Mk. standen Ausgaben von 74 800 Mk. gegenüber.

Die Herberge zur Heimat\*\*) gewährte vom 1. No-

\*) Vgl. oben Seite 351.

\*\*) Vgl. oben Seite 354.



vember 1889 bis dahin 1890 Unterkunft an 18 783 Personen, in dem mit der Herberge verbundenen Gasthause übernachteten 1 646 Personen, an 19 273 Personen wurde Mittagstisch verabreicht, die Einnahmen betragen 50 921, die Ausgaben 50 682 Mk., das Reinvermögen erreichte die Höhe von 33 993 Mk. In der Zeit vom 1. November 1899 bis dahin 1900 entsprechen den gleichen Posten die Zahlen: 19 436, 2 985, 19 766, 103 602 Mk., 103 207 Mk., 74 529 Mk. — Im Jahre 1900 wurde eine zweite Herberge zur Heimat im Stadtteile Mühlburg von der gleichen Gesellschaft gegründet, in deren Hand die Leitung der schon bestehenden Herberge liegt, und am 31. Oktober feierlich eröffnet.

Der Lebensbedürfnisverein erzielte im Jahre 1885 günstigere Ergebnisse als seit 20 Jahren.\*) Er zählte 1 115 Mitglieder, der Jahresumsatz betrug 569 800 Mk., der Reingewinn 51 176 Mk.; im Jahre 1892 gehörten ihm 2815 Mitglieder an, der Umsatz betrug 1 474 341 Mk., der Ertrag des Geschäftes 237 215 Mk., an die Mitglieder wurde eine Dividende von 10 Prozent verteilt.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel setzte seine verdienstliche Tätigkeit durch Unterstützung Durchreisender (7 495 im Jahre 1885, 5 347 im Jahre 1900) und während einiger Zeit auch durch Gewährung unverzinslicher Darlehen an hiesige unbescholtene und unbemittelte Personen fort.

Desgleichen war die Kleinkinderbewahranstalt bemüht, ihr segensreiches Wirken fortzuführen. Im Jahre 1885 waren in derselben 446 Kinder untergebracht. In der Anstalt wurden auch Lehrerinnen (Kleinkinderschwestern) ausgebildet. Aus 3 Anstalten wurden im Laufe der Jahre 8, im Jahre 1900 waren in diesen 807 Kinder untergebracht. Dazu waren bis dahin weiter 4 katholische Kleinkinderbewahranstalten, eine Kinderpflege und 4 Kleinkinderschulen mit zusammen durchschnittlich 600 Kindern gekommen.

Der Badische Frauenverein unter dem Protektorate der Großherzogin Luise, dessen Wirksamkeit die verschiedensten Gebiete berührt und sich auf das ganze Land erstreckt, hat, wie früher, in großem Umfange auch der Stadt Karlsruhe seine wertvolle Fürsorge zugewandt. Im Juni 1884 konnte er das 25jährige Jubiläum seines

\*) Er war 1865 gegründet worden. Siehe oben Seite 355 f.



Bestehens in Gegenwart der Großherzogin feiern, zu welchem viele Teilnehmer aus allen Teilen des Landes und auch aus außerbadischen Städten nach Karlsruhe gekommen waren. In kleinen Saale der Festhalle fand am 26. Juni eine Festversammlung statt, der ein gemeinsames Mittagessen im großen Festhalle-Saal und ein Empfang bei Hofe folgte. Am 27. Juni wurde eine zweite Versammlung abgehalten. Später besuchten viele der Anwesenden die Volksküche, andere nahmen am Feste der Wärterinnen in der Klinik teil und am Abend vereinigte ein von der Stadt gegebenes Fest Einheimische und Gäste im Stadtgarten. — In den Jahren 1891, 1893 und 1899 fanden in Karlsruhe die Landesversammlungen des Vereines statt. — Die umfassende Tätigkeit des Vereines vermehrte sich von Jahr zu Jahr sowohl hinsichtlich der Aufgaben, welche er in seinen Bereich zog, als auch der Ausdehnung, welche die Lösung dieser Aufgaben gewann. Dem Jahresbericht für 1900 entnehmen wir eine Übersicht über das Wirken des Frauenvereins in der Stadt Karlsruhe in diesem Jahre. In der I. Abteilung für Frauenbildungs- und Erwerbspflege wurden Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an Hochschulen und an Höheren Mädchenschulen abgehalten; in der Luisenschule wurde schulentlassenen Mädchen eine Fortbildung in den Hauptschulfächern geboten und praktischer Unterricht im Kochen erteilt, in der Frauenarbeitschule wurden die Schülerinnen in Kursen, welche acht Fächer umfaßten, unterrichtet, die Handelsschule bereitete ihre Schülerinnen zur Tätigkeit in Versicherungsanstalten, Fabriken und größeren kaufmännischen Geschäften als Kanzlistinnen, Buchhalterinnen, Handlungsgehilfinnen vor, die Schule für Kunststickerei erteilte Unterricht zur Erlernung der feineren Stickereitechniken und bildete Kunststickerei-Lehrerinnen aus. Es sind ferner zu erwähnen: das Friedrichstift, welches alleinstehenden Damen ein behagliches Heim zu mäßigen Preisen bietet, mit welchem eine Haushaltungsschule verbunden ist; das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, ein Stellenvermittlungsbureau, Kurse zur Ausbildung von Köchinnen und die Beaufsichtigung des weiblichen Handarbeitsunterrichts in den Karlsruher Volksschulen.

In der II. Abteilung für Kinderpflege waren die Krippen Luisenhaus und Hildahaus, das Kinderpflegerinnen-Institut und die Armenkinderpflege (über die schon oben berichtet ist) in eifriger Tätigkeit.



In der III. Abteilung für Krankenpflege waren im Jahre 1900 in der Stadt Karlsruhe 110 Vereinschwester in dem Garnisonlazarett, dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, dem Armenpfündnerhaus, dem Pfündnerhaus und dem städtischen Krankenhaus, sowie in der Privatpflege tätig.

In der IV. Abteilung für Armenpflege und Wohltätigkeit waren wie seit langen Jahren der Sofienfrauenverein, der Elisabethenverein, der Nähverein für arme Kranke, die Mädchenfürsorge mit den zwei Fürsorgeheimen des Luisenhauses und in Scheibenhardt für arme oder gefährdete Mädchen, das Asyl- und Erziehungshaus Scheibenhardt, das Geschäftsgeliffinnenheim, die Arbeiterinnenfürsorge, der Sonntagsverein, die Flickschule und der Flickverein, der Beschäftigungsverein, die Kochschule und die Volksküchen Luisenhaus, Ritterstraße und Hildbahaus tätig.

Diese ganze bedeutende Tätigkeit wurde von der Großherzogin Luise nicht nur angeregt, geschirmt und in großartiger Freigebigkeit unterstützt, sondern die hohe Frau nahm, wie es auch in den folgenden Jahren geschah und noch jetzt geschieht, nicht nur an den verschiedenen Unternehmungen des Vereins, sondern an allen Einzelheiten bei deren Ausführung den lebhaftesten und erfolgreichsten Anteil.

Auch der Karlsruher Männerhilfsverein\*) hat im Anschluß an seine Leistungen während des deutsch-französischen Krieges und in den ersten Jahren nach dem Friedensschlusse sein Wirken im Dienste des Roten Kreuzes mit Eifer und Ausdauer fortgesetzt. Das freiwillige Krankenträgerkorps, dem im Laufe der Zeit der Name Freiwillige Sanitätskolonne beigelegt wurde, hat sich, trotz mancher Schwierigkeiten, die ihm in den Friedensjahren entgegentraten, in denen manche die Notwendigkeit einer solchen Organisation vergaßen oder bestritten, nicht nur in dem früher erreichten Umfang erhalten, sondern sogar eine größere Mitgliederzahl gewonnen, seine Ausbildung für den Zweck einer wirksamen Kriegstätigkeit bedeutend erweitert und vervollkommenet und ganz besonders auch eine Tätigkeit im Frieden zur Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen Einzelner und bei Festlichkeiten, die ein Zusammenströmen großer Menschenmassen veran-

\*) Vgl. oben Seite 360 f.



lassen, in eine feste und im Laufe der Zeit auch bewährte Organisation gebracht. Die Erinnerung an die Leistungen des Vereines in den Kriegsjahren gab Anlaß zu einer bescheidenen Feier als 25 Jahre verflossen waren, seit der Verein sich beim Ausbruch des Krieges gebildet hatte. In ergreifenden Worten gab die Großherzogin ihrem dankbaren Gedenken an die erspriessliche Tätigkeit des Vereines am 27. Juli 1895 in einem Telegramm an dessen Vorsitzenden Ausdruck.

Die von dem Männerhilfsverein im Februar 1875 gegründete Allgemeine Volksbibliothek hat sich in den 25 Jahren, die im Jahre 1900 abgeschlossen waren, bedeutend erweitert. In dieser langen Reihe hat sie an 28 528 Benützer 640 738 Bände ausgeliehen und sich dadurch unter den Bildungsanstalten der Haupt- und Residenzstadt einen allseitig anerkannten Platz erworben.

Von großer Bedeutung unter den Vereinigungen, welche dem Wohle der Stadt und ihrer Einwohner dienen, war auch in diesem Zeitabschnitte die Freiwillige Feuerwehr, die im Jahre 1897 auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit zurückschauen konnte. Wie ihre Aufgaben, so wurden auch die Einrichtungen und die Ausrüstung des Korps größer und mannigfaltiger. Für „Einrichtungen zum Schutz und zur Versicherung gegen Feuersgefahr“ wurden im städtischen Voranschlag stets namhafte Ausgaben vorgezogen, die sich — um nur einige Jahre heranzuziehen — von 1893 bis 1897 von 28 831 auf 34 646 Mk. erhöhten. Im Jahre 1896 wurden 42 388 Mk. angefordert und bewilligt infolge der Verlegung des Steighauses und verschiedener Neuherstellungen. Am 10. August 1894 wurden der Feuerwehr Körperschaftsrechte verliehen. Im Jahre 1895 erhielt die Feuerwehr neue Satzungen unter Beibehaltung ihrer militärischen Organisation. Eine Reihe größerer Brände gab der Feuerwehr Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit und rasche Hilfsbereitschaft zu bewähren. Wenn unter dem Eindruck eines Brandes in der Seminarstraße Nr. 13 am 29. März 1891, bei welchem der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen waren, Stimmen laut wurden, die sich für Errichtung einer Berufsfeuerwehr aussprachen, so ergab auch dieses Mal eine vom Stadtrat vorgenommene Feststellung aller in Betracht kommenden Verhältnisse die vollständige Bewährung der Feuerwehr. Der Stadtrat sah aus verschiedenen Gründen von der Errichtung einer Berufsfeuerwehr ab, traf dagegen Maßregeln zur tunlichsten Beschleunigung



des Feuealarms und des ersten Angriffes auf das Feuer, welche in den folgenden Jahren noch weiter ausgebildet und ergänzt wurden. Auch in Zukunft wird die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe, getragen von dem Vertrauen der Einwohnerschaft, ihrem Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen“ getreu bleiben.\*)

### Die städtischen Finanzen.\*\*)

Die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse weist im Jahre 1877 als Summe der Einnahmen 825 937, der Ausgaben 826 461 Mk. nach. Unter diesen werden aufgeführt: auf Kirchen- und Schulanstalten: 138 143 Mk., auf die Polizei 299 337 Mk., darunter für die Sicherheitspolizei 53 042, für die Armenpolizei 115 033 Mk.), Aufwand auf die Gemeindeverwaltung: 83 259 Mk. Im Jahre 1881 betragen die Einnahmen 2 579 119, die Ausgaben 2 411 371 Mk. Unter diesen: auf Kirchen- und Schulanstalten: 104 385, auf die Polizei 133 264 Mk. (darunter für die Sicherheitspolizei 43 454, für die Gesundheitspolizei 7526, für die Armenpolizei 122 284 Mk.), auf die Gemeindeverwaltung 111 117 Mk. Im Jahre 1890 waren die Einnahmen 2 808 351, die Ausgaben 2 539 872 Mk. Unter diesen entfallen auf die Schulen 512 740, auf die Armen- und Krankenpflege 191 657, auf die Gemeindeverwaltung 231 182 Mk. Im Jahre 1900 ergab sich für die Einnahmen die Summe von 4 563 940, für die Ausgaben 3 933 472. Von diesen trafen auf die Mittel- und Volksschulen 880 270, auf die Armen- und Krankenpflege 262 585, auf die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr, 140 309, auf die Schuldentilgung und Verzinsung 1 145 512, auf die Gemeindeverwaltung 405 352 Mk.

Eine summarische Übersicht über den Vermögens- und Schuldenstand der Stadt Karlsruhe am Schlusse des Jahres 1876 ergibt Aktiva im Betrage von 7 953 596, Passiva 4 494 591, nach deren Abzug sich ein reines Vermögen von 3 459 005 Mk. ergibt. Im Jahre 1881 beziffern sich die Aktiva auf 9 550 411,

\*) Vgl. die Festschrift zum fünfzigjährigen Stiftungsfest der Feuerwehr Karlsruhe 1897.

\*\*) Vgl. oben S. 301 ff., insbesondere die Anmerkung auf S. 301.